

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. Nr. 1. Monatl. d. Post N. 1.20 einchl. 18 S. Beförd. Geb., zug. 88 S. Zustellungsgeb.; d. Abg. N. 1.20 einchl. 20 S. Anst. u. Zerst. Geb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Verlagsd. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 921. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 188

Altensteig, Dienstag, den 17. Juni 1941

64. Jahrgang

### Der ehemalige Polizeipräsident von Berlin Traugott von Jagow gestorben

Berlin, 16. Juni. An den Folgen eines Schlaganfalles verstarb in der Nacht zum Sonntag im Elisabeth-Krankenhaus der ehemalige Polizeipräsident von Berlin Traugott von Jagow. Der Verstorbenen gehörte einst zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Polizeiverwaltung aus der Zeit vor dem Weltkriege. Er hatte vor kurzem sein 76. Lebensjahr vollendet und lebte seit längerer Zeit in Berlin. Zu seinen bekanntesten Worten gehört der Ausspruch:

„Ich warne Neugierige“. Als er in richtiger Erkenntnis der Gefahr im Weltkriegsjahr 1916 den Heer Karl Liebknecht verhaften ließ, wurde er auf Betreiben der Marxisten von dem damaligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg von seinem Posten abberufen und als Regierungspräsident nach Breslau versetzt. Im März 1920 nahm er tätigen Anteil am Kappuzsch und wurde daraufhin zu einer mehrjährigen Festungshaft verurteilt.

### Himmler fünf Jahre Chef der deutschen Polizei

Berlin, 16. Juni. Vor 5 Jahren, am 17. Juni 1936, ernannte der Führer den Reichsführer SS Heinrich Himmler zum Chef der deutschen Polizei. Dieses Amt ist eine Neuschöpfung der nationalsozialistischen Revolution. Im Zuge der Konzentration der Kräfte hatte der Reichsführer SS seit den Märztagen 1935 zunächst schrittweise die Leitung der Länder-Polizeien übernommen, eine Entwicklung, die dann vor 5 Jahren in der Schöpfung des Amtes des Chefs der deutschen Polizei ihren Abschluß fand. So wurden auf einem der wesentlichsten Sektoren des öffentlichen Lebens die Ziele der Reichseinheit und der Einheitlichkeit der staatlichen Verwaltung eine nach nie vorhandene Stärkung der polizeilichen Schlagkraft erreicht.

Reichsführer SS Himmler hat in stiller, aber und energiegeladener Arbeit die deutsche Polizei geschaffen. Diese deutsche Volkspolizei ist selbstverständlich modern. Der Dienst in der Polizei ist soldatischer Dienst. Die neue deutsche Polizei ist allen anständigen Menschen Freund und Helfer, den Volks- und Staatsfeinden ein stets turmhoch überlegener Gegner und ein gerechter Vollstrecker des Volkswillens. Die neue deutsche Polizei ist allen anständigen Menschen Freund und Helfer, den Volks- und Staatsfeinden ein stets turmhoch überlegener Gegner und ein gerechter Vollstrecker des Volkswillens. Die Männer der Polizei wurden vor bisher unbekannte Aufgaben gestellt und haben sie überall bewältigt. Viele von ihnen kämpften in den Reihen der Wehrmacht, der Waffen-SS und der SS-Polizei-Division.

Seit den Anfängen der Bewegung steht Heinrich Himmler an der Seite Adolf Hitlers. Die Meilensteine seines Wirkens sind bekannt. Sein Name ist Symbol für die Treue des Gefolgsmannes im 20. Jahrhundert. Der Reichsführer SS, jetzt ein vierzigjähriger Mann, führt die Schutzstaffeln der NSDAP, und hat die im Rahmen der Wehrmacht kämpfenden der Waffen-SS als Soldaten erzogen, die schon unsterblichen Ruhm auf den Schlachtfeldern Europas an ihre Fahnen gebettet haben. Als Chef der deutschen Polizei wacht er über die innere Sicherheit Großdeutschlands, und als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums schafft er die Voraussetzungen für die ewige Zukunft des ersten germanischen Reiches deutscher Nation.

### Danktelegramme aus Agram

Berlin, 16. Juni. Nach seiner Rückkehr nach Agram übermittelte der kroatische Staatsführer Dr. Pavelic dem Reichskanzler des Auswärtigen von Ribbentrop drahlisch seinen und des kroatischen Volkes Dank für die wertvolle Unterstützung bei der Aufrichtung des unabhängigen kroatischen Staates, der durch den Beitritt zum Dreimächtepakt seine internationale Anerkennung erfahren habe. Auch Außenminister Dr. Lortovic richtete an den Reichsaußenminister ein Telegramm, in dem er ihm für das große Interesse sowie dafür dankt, daß er trotz seiner überreichen Arbeit Zeit gefunden habe, den Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt persönlich beizuwohnen.

Beim Verlassen des italienischen Bodens haben der Vojvauit Dr. Pavelic und Außenminister Dr. Lortovic an den italienischen Außenminister Graf Ciano Telegramme geschickt, in denen sie den Dank für die freundliche Aufnahme in Venedig zum Ausdruck bringen.

### Englischer Postdampfer im St. Georg-Kanal gesunken

Genf, 16. Juni 1941. Der Postdampfer, der den Dienst über den St. Georg-Kanal nach Irland versah, wurde, wie Kruter meldet, von deutschen Sturzkampfflugzeugen versenkt.

### Britischer Kreuzer im östlichen Mittelmeer versenkt

#### 15 feindliche Flugzeuge vernichtet

Der neue Schlag der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsflotte. — Schwere Kämpfe an der Sollumfront. — Flugplätze auf Zypern wirkungslos bombardiert. — Zahlreiche britische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte war die Luftwaffe weiter erfolgreich. Im Atlantik, westlich Gibraltar, bekämpften Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug und vernichteten fünf Frachter mit zusammen 21 000 BRT.

In Nordafrika griff der Feind an der Sollumfront mit stärkeren Kräften an. Der Angriff brach im Abwehrfeuer der deutsch-italienischen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zusammen. Nach bisherigen Meldungen wurden 60 britische Panzerkraftwagen vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen mit besonderem Erfolg feindliche Kolonnen und Fahrzeugansammlungen an. Deutsche Jäger schossen in schweren Luftkämpfen über dem Kampfgebiet neun britische Jagd- und zwei Kampfflugzeuge ab.

Im östlichen Mittelmeer bekämpften deutsche Kampfflugzeuge unter Führung des Hauptmanns Kollewe mit besonderem Erfolg einen Verband britischer Kriegsschiffe. Sie versenkten einen leichten Kreuzer durch vier Bomben von schwerem Kaliber und beschädigten einen schweren Kreuzer. Andere deutsche Kampfflugzeuge griffen auf der Insel Zypern mehrere Flugplätze wirkungslos mit Bomben und Bordwaffen an.

Verjuche des Feindes, bei Tage in die besetzten Gebiete einzufallen, scheiterten. Jäger schossen drei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Zwei britische Kampfflugzeuge wurden durch ein Vorposten- und ein Minenräumboot, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Orten in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand unbedeutender Schaden in Wohnvierteln. Nachtjäger schossen zwei britische Flugzeuge ab.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe zeichnete sich das unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Heimberg stehende Vorpostenboot durch den Abschuss von vier feindlichen Flugzeugen besonders aus.

### 15 feindliche Flugzeuge vernichtet

#### Englischer Einflugversuch mit schweren Verlusten abgeblieben

Berlin, 16. Juni. Nachdem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde Montagmorgen ein unter hartem Jagdschutz erfolgter Einflugversuch einzelner britischer Kampfflugzeuge an der Kanalküste mit schweren Verlusten für den Gegner abgeblieben. Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger dreizehn englische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug vom Typus Blenheim ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, so daß sich die Gesamtverluste auf 15 Flugzeuge erhöhen.

### Sieben Bombenangriffe

#### auf das britische Verteidigungsgebiet im östlichen Mittelmeer

Berlin, 16. Juni. Nach der Eroberung Krems erfolgte in der Nacht zum 5. Juni der erste Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Seitdem haben deutsche Kampffliegerverbände in elf Nächten insgesamt sieben Angriffe gegen die drei Hauptstützpunkte der britischen Flotte im östlichen Mittelmeer, Alexandria, Haifa und Sues, durchgeführt und damit in wirkungsvoller Weise den Kampf gegen die letzten britischen Flotten- und Luftstützpunkte im östlichen Mittelmeer eröffnet.

### Fast 12 Millionen BRT. versenkt

#### Verlenkungsergebnis des ganzen Weltkriegs erreicht

Berlin, 16. Juni. Mit der in der Zeit vom 1. bis 14. Juni nahezu erreichten Versenkungszahl von 900 000 BRT. nähert sich die Zahl der Gesamtversenkungen der im Großbritanniens fahrenden Handelsflotte seit Beginn des Krieges der Grenze von zwölf Mil-

lionen Bruttoregister-tonnen. Damit wäre der Stand der während des Weltkriegs von unseren U-Booten erzielten Versenkungen erreicht.

London will die Geständnishöhe wieder stark herabschrauben. Im vergangenen Monat versuchte man mit überreichten Genöffentlichungen und erstaunlich hohen Verlufigeständnissen die amerikanische Öffentlichkeit zu beeindrucken. Der erwünschte Propagandaeffekt blieb jedoch aus. Die USA. haben in den letzten vier Wochen ihre Hilfe auf diesem wichtigen Gebiet nicht erhöht oder erhöhen können, denn selbst an höchsten amerikanischen Stellen wird jetzt zugestanden, daß die Baumöglichkeiten an den USA-Werften in diesem und auch dem nächsten Jahr noch sehr begrenzt sind. Nach einer Schätzung der Maritime-Commission werden auf den USA-Werften im Laufe dieses Jahres im besten Fall 13 Millionen BRT. Handelsschiffraum aus Stapel laufen können. Vergleicht man diese Zahl mit den Versenkungszahlen, dann wird man selbst in England erkennen, daß das keine Hilfe mehr darstellt.

### Bomben auf Haifa

#### Durchschlagende Wirkung des dritten Bombenangriffs. — Schwerste Treffer auf die Hafenanlage

Berlin, 16. Juni. Der dritte Bombenangriff auf Haifa in der Nacht zum 14. Juni hatte wie die beiden vorausgehenden Bombenangriffe — wiederum eine durchschlagende Wirkung. Bei guter Sicht konnten die deutschen Kampfflugzeuge feststellen, daß Treffer schwersten Kalibers mitten auf der etwa 500 Meter langen Hafenanlage detonierten. Unmittelbar nach den Einschlägen wirkten gewaltige Stein- und Zementbrocken durch die Luft, die zum Teil auf das Deck von zwei an der Mole vor Haifa liegenden Zerstörer niederprasselten. Mit erheblichen Beschädigungen eines Zerstörers ist zu rechnen.

### Bolltreffer auf Britenkreuzer

#### Deutsche Kampfflugzeuge greifen Flottenverband vor Beirut an

Von Kriegsberichterstatter Karl Heinz Holzhausen  
B... 16. Juni. (PK.) Und wieder mußte die Alexandria-Flotte einen harten Schlag hinnehmen, den ihr die deutschen Kampfflugzeuge vor der syrischen Küste versetzten. In unmittelbarer Nähe der transjordanischen Stützpunkte und in Sichtweite der Insel Capern griffen die Kampfflugzeuge einen starken britischen Flottenverband an und erzielten eine Anzahl Bolltreffer auf einem Kreuzer.

Als deutsche Kampfflugzeuge am Himmel erschienen, fuhren die Kriegsschiffe parallel zur Küste nach Süden. Hatten sie eben noch Breitseite auf das Land abgedeckt, um die sich hartnäckig verteidigenden französischen Stellungen südlich Beirut von See her zu zermürben, so haben sie sich plötzlich selbst in größter Gefahr. Fast gleichzeitig richteten sich die Geschütze in die Luft und schossen eine breite Sperre über dem Flottenverband. Ziemlich nahe aufgerückt markierten die leichten Kreuzer mit steigender Angst und in ersten Abwehrbewegungen dahin. Die Zerstörer preschten sich dicht unter der Küste entlang und wehrten mit leichter Flak ab.

Da erfolgte der erste Angriff der Kampfflugzeuge. Die Führungsschiffe kippte steil nach unten ab und mit schreiendem Säulen röhren die Ju 88 auf die Kriegsschiffe zu. Ein leichter Kreuzer schien im letzten Augenblick bemerkt zu haben, daß die Kampfflugzeuge es auf ihn abgesehen hatten. Er schert seitlich aus dem Schiffsverband heraus und versucht, sich mit hoher Fahrt den Bomben zu entziehen. Zu spät jedoch kam diese Fahrt. Genau auf ihn zeigen die Kanonen der fast senkrecht vom Himmel herabstürzenden Ju 88. Jetzt lösen sich die Bomben. Es dauert Sekunden, da zeigt sich die erste Fontäne hinter dem stützenden Kreuzer auf dem Meer. Zu kurz! Hinter dem Heck liegt die Bombe. Die nächste rückt weiter auf, und da — eine schwere Bombe haut genau auf den Kreuzer!

Auf dem Hinterschiff ist der schwere Broden aufgeschlagen und geht sofort hoch. Eine Brandwolke breitet sich aus und ebe sie sich verzogen hat, rumpelt es abertausendmal! Zwei weitere Bomben detonieren mittschiffs und räumen mit einer großen Sprengkraft zwischen den Aufbauten des Kreuzers auf. Der hat seine Fahrt gestoppt und legt sich ein wenig schwer nach Backbord. Aber noch ist das Unheil für ihn nicht zu Ende. Hart neben dem Schiff, unmittelbar an der Bordwand, detonierten zwei weitere Bomben härtesten Kalibers.

Der Kreuzer hat sein Flakfeuer eingestellt, und die anderen Kriegsschiffe des Flottenverbandes eilen nun von allen Seiten auf den schwer getroffenen Kreuzer zu. Immer noch sind die deutschen Sturzbomber am Werk und bringen in schneidigen Angriffen ihre Bomben an. Eine schwerste Bombe fällt genau hinter dem Kreuzer ins Meer, explodiert sofort und knackt das Schiff nun noch am Heck an, denn von der Schauminsel des



detonierten Bombe ist nur eine Hälfte zu sehen. In der anderen aber liegt das Heck des Kreuzers, und das sagt alles. Nun hat er endgültig genug und alle Hoffnungen, ihn zu retten, sind geschwunden.

Kurz nach dem überraschenden Angriff der Flugzeuge kommen englische Jäger! Aber an den geschlossenen Verband der abfliegenden Kampfflugzeuge kommen sie nicht heran. MG-Feuer weiß die Jagdmaschinen ab und läßt ihnen nur das Nachsehen. Zurück bleibt nur der britische Flottenverband in panikartigem Durcheinander. In seiner Mitte liegt ein von mehreren Vorkreuzern schwer zerschlagener Kreuzer. Den britischen Kriegsschiffen aber ist das Feuer auf die feindlichen Küstenstellungen für heute restlos vergangen!

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Englischer Vorstoß bei Solum mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen

DNB Rom, 16. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat der Feind, der seit mehreren Tagen eine Offensive vorbereitet, an der Solum-Front am Sonntag mit starken Kräften angegriffen. Er wurde überall mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Die Schlacht geht weiter.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben wiederholt Hafenanlagen sowie Befestigungen und Zeltlager von Tobruk mit Bomben belegt. In Marja Matruf hat unsere Luftwaffe Versorgungs- und Verteidigungsanlagen bombardiert. Aus Ostafrika ist nichts von Belang zu berichten.

### Bernichtung von 50 Einheiten der britischen Zerstörerflotte

DNB Berlin, 16. Juni. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Verley“ durch einen Minentreffer versenkt worden ist. Die Besatzung erlitt Verluste an Toten und Verwundeten. Mit einer Bestätigung dieser Vernichtung hat die britische Admiralität seit Beginn des Jahres den Untergang von 12 Zerstörern und seit Beginn des Krieges die Vernichtung von 50 Einheiten der britischen Zerstörerflotte zugegeben. Diese von amtlicher britischer Seite bestätigten Verluste umfassen nur einen Teil der tatsächlich eingetretenen Vernichtungen. Alle in im Laufe dieses Jahres wurden außer diesen bestätigten Verlusten von deutschen und Luftstreitkräften noch weitere sechs britische Zerstörer vernichtet, deren Untergang mit Sicherheit festgestellt werden konnte.

Der Zerstörer „Verley“, der nach Auslaufen auf eine Mine untergegangen ist, gehörte zu der neuesten britischen Zerstörerflotte und ist erst 1909 in Dienst gestellt worden. Er hatte eine Wasserdrängung von 1600 Tonnen und entwickelte die hohe Geschwindigkeit von 30 Seemeilen, das sind rund 57 Kilometer pro Stunde. Die Besatzung betrug 183 Mann.

### Englische Flieger zum Kampf gezwungen

DNB Rom, 16. Juni. In Ergänzung zum Wehrmachtsbericht meldet ein Sonderberichterstatter der Stefani zu dem englischen Angriff auf einen italienischen Flughafen in Nordafrika, daß sofort beim Erscheinen der englischen Flieger zwei deutsche Jäger ausflogen und den Engländern den Kampfschwanz anzeigten. Nach einigen MG-Feuerschüssen fügten eine Hurricane und eine Blenheim Brennen ab, während es der italienischen Luftabwehr gelang, eine weitere Hurricane abzuschießen, deren Pilot, ein Hauptmann, schwer verwundet aufgefunden und sofort in ein Lazarett eingeliefert wurde.

### Englische Flieger schossen mit Dum-Dum-Munition

Rom, 16. Juni. Dum-Dum-Geschosse wurden von englischen Fliegern bei einem Maschinengewehrangriff auf italienische Truppen bei Tobruk am 15. Mai angewandt, wie in amtlichen italienischen Kreisen bekannt wird. Ein italienischer Militärarzt fand bei einem italienischen Kanonier eine Verwundung, die einwandsfrei auf Dum-Dum-Geschosse zurückzuführen ist. Auch bei einem gefallenen Engländer wurden Dum-Dum-Geschosse gefunden. Da damit der Beweis der Anwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse durch die Engländer geliefert ist, wird die italienische Regierung im Falle der Wiederholung zu härtesten Gegenmaßnahmen schreiten.

### Immelmann

#### Stolze Erinnerung an Deutschlands großen Flieger

Am 18. Juni 1914, vor nunmehr 25 Jahren, fand Max Immelmann unbesiegt über Jandern den Heldentod.

NSA Am 18. Juni vor fünfundsiebenzig Jahren erfüllte sich Max Immelmans Schicksal: er starb und fand den Tod. Er wurde nicht vom Feind bezwungen; er starb unbesiegt; eine Kugel aus dem eigenen Maschinengewehr zerschmetterte den Propeller seines Kampfflugzeuges, und es gelang ihm nicht mehr, das aus der Bahn gerissene Flugzeug abzulassen. Die Nachricht von seinem Tod löste im deutschen Volke eine tiefe Trauer aus, denn es war einer der ruhmreichsten Helden der jungen Luftwaffe dahingegangen. Selbst die Gegner achteten und ehrten ihn. Die Franzosen haben ihn den „Aberhabicht“ genannt. Im Gedächtnis Deutschlands lebt er seit jenem Sonntag des Jahres 1914 als der „Adler von Lille“ weiter fort.

Max Immelmann, der bis zum Ausbruch des Krieges an der Technischen Hochschule in Dresden Maschinenbau studierte, trat zunächst als Kriegsfreiwilliger bei einem Eisenbahn-Regiment ein. Es glückte ihm nach vieler Mühe, zu den Fliegern versetzt zu werden, bei denen er sich in rascher Folge alle Kriegsauszeichnungen vom E. K. II bis zum Pour le Mérite errang. Im April 1916 wurde er in die aktive Fliegertruppe, und zwar zur Staffel Boelders übernommen. Die Fliegererei reichte damals noch in ihren Anfängen. Immelmans Bedeutung für die militärische Luftfahrt besteht darin, daß er zuerst eine bestimmte Angriffstaktik entwickelte, die zum Teil von den Entente-Fliegern übernommen wurde. Besonders eine Kehrtwendung über den Flügel, der sogenannte „Immelmann-Turn“, wurde eifrig nachgeahmt. Es ist bezeichnend, daß die französische und englische Fachliteratur noch während des Krieges den Immelmanschen Kampfmethoden ausführliche Darstellungen gewidmet hat.

Der erste Gegner Immelmans war ein englischer Flieger, der über Vitru Bomben abwarf. Damals war es den deutschen Flug-

zeugführern gelungen, den Maschinengewehrbeschuss durch den kreisenden Propeller hindurch zu ermöglichen, was einige Vorkriegsflugzeugführer äußerst innerlich und komplizierter Art nötig waren. Dadurch hatten die deutschen Flieger eine Ueberlegenheit vor den feindlichen Fliegern voraus. Ein paar Salven genühten, und die Maschine des englischen Bombenfliegers von Vitru ging in heilem Gleitflug schwer beschädigt zu Boden. Immelmann landete neben der Absturzstelle, ging auf den englischen Flieger zu und erklärte ihm zu seinem Gefangenen. Da der feindliche Flieger eine schwere Armerlegung davongetragen hatte, half ihm Immelmann aus dem Flugzeug und leistete die erste Hilfe.

Das war am 1. August 1915. In rascher Folge kamen nun die übrigen Luftkriege. Nach dem heftigen Abschlag erhielt er den Pour le Mérite. Fünfzehn Luftkriege waren bereits errungen, als ihn das Unheil traf. Am 18. Juni 1916 geriet er bei Sallamines in Flandern in einen Luftkampf mit englischen Fliegern. Auch diesmal wäre ihm der Sieg beschieden gewesen, wenn nicht unglücklicherweise die Vorkriegsflugzeugführung seines Maschinengewehrs ausgefallen hätte. Die Luftschraube zerbrach, und damit verlor der erste Stern aus dem Dreigestirn Immelmann-Boeckler-Richtofen.

### Mit Handgranaten dreimal durch

#### Ein Arzt der Fallschirmjäger erzählt

DNB ... 16. Juni. (W.R.) „Hier war es — es sind erst wenige Tage her!“ Der junge Witzkrieger der Fallschirmjäger deutet lebhaft mit der Hand in die Runde. „Ich sprang“, so erzählt der braungebrannte, hümmige Arzt, „mit den anderen nicht weit von hier. Jeder einzelne Olivenbaum vor uns und hinter uns war — man sieht es ja noch — durch kleine Erdwälle besetzt. Dahinter lauerte der Feind. Wir — kaum zu Boden gekommen — ließen an der trodenhellen Erde wie im Schmelzriegel des Sattels! Der Feind beharrte jeden einzelnen von uns mit peinlicher Genauigkeit. Aber wir kamen voran!“

„Gegen Abend sammelten wir die Verwundeten, 25 von ihnen brachten wir hier in einem großen Zelt unter. Der Platz schien sicher und gut versteckt, der Feind war vorläufig abgedrängt. Ein Sanitätsoffizier blieb freiwillig bei den Verletzten zurück, — der einzige, der kämpfen konnte! Dann gingen wir zurück, um Hilfe zu holen.“

Schlaglos, der Sommerhitze ausgelegt, lagen die Verwundeten ohne Proviant und Wasser hier. Am zweiten Tage wurde das Lager vom Feinde umstellt und mehrfach überfallen. Handgranaten suchten neue Opfer, Kugeln pflüchten den Verwunden um die Ohren, die Fahnen des roten Kreuzes dienten eher als Zielscheibe denn als Schutz für die Wundenlosen.

Tommys und Griechen kamen, nahmen ihnen und Britenfahnen mit, erschossen einen, der sich wehren wollte, verschwanden unter gräßlichen Drohungen. Ein paar verwundete Griechen schlichen den Sanitätsoffizier vor der Wut der Gegner. Ein anderer Grieche springt wiederholt durch das feindliche Feuer und schleppt Wasser herbei. Keiner von denen hier hat wohl noch mit einer Rettung gerechnet. Weit hinten hören sie das Tosen der Kämpfe — ach, wie weit ist es wohl?

So vergeht der zweite Tag. So vergeht auch die folgende Nacht.

„Am dritten Tage aber“, so erzählt der Arzt weiter, „kommen wir zurück. Eine Handvoll Männer, beipist mit Handgranaten und Pistolen, dazu ein Kraftwagen. Man lacht und jubelt und schreit und drängt an uns heran! Aber die Zeit drängt. Wir laden jedes Mann ein, kommen heil durch das Feuer, kehren zum zweitenmal ziemlich unbeschädigt zurück, gewinnen erneut den Herresverbandplatz und setzen zum drittenmal an. Diesmal aber ist nun auch „alles drin“. Das Lager ist in 40 Meter Abstand völlig umstellt. Wütendes Feuer peitscht uns von allen Seiten entgegen. Handgranaten zerbrechen mitten im Lager. Ein Mann wälzt sich schwerverwundet auf dem Boden. Und bei alledem ist nichts vom Feinde zu sehen! Keine Männer feuern blindlings in die Richtung der Wälle, werfen Handgranaten an laufenden Band, säubern so eine ganze Abteilung vor und halten uns den Feind vom Halse. Der Rest der Mannschaft wird auf Wagen geladen, auch Gel haben wir diesmal mitgebracht. Was gehen kann wandt hinterher. Es bleibt niemand zurück. An der Spitze humpeln Griechen, geschickt um die rote Kreuzfahne, dann kommen Männer von uns, der Kraftwagen, die Gel und der Rest der Waffensfähigen. Wir werfen und feuern um uns, was raus will. Und wir kommen durch! Noch einmal jetzt drüben auf der Straße, die wir mit Mühe und Not erreichten, ein hüßlicher Feuerüberfall ein, aber das Schicksal ist mit uns. Alle sind wir gerettet, wir sind durch!“

Kriegsberichterstatter Bernd Richter.

### Neuer arabischer Staat von Englands Gnaden?

DNB Rom, 16. Juni. Aus Beirut wird gemeldet, daß der kürzlich ernannte Gesandte der neuen von den Engländern gebildeten Irakregierung in Kairo, Kuri el Said Balha, beauftragt worden ist, den Regierungen der arabischen Länder einen englischen Vorschlag zu unterbreiten, der auf die Schaffung eines englisch-arabischen Staates hinausgeht, dem außer Syrien und dem Libanon auch Palästina und Transjordanien angehören sollen. An die Spitze dieses arabischen Staates soll der englisch-bürtige Emir von Transjordanien, Abdulkah, gestellt werden. Ägypten erhalte als Gegenleistung einen Teil der Halbinsel Sinai sowie Teile der palästinensischen Wüste.

### Smuts will Afrika an England ausliefern

Brüssel, 16. Juni. Die Rede des südafrikanischen Premierministers Smuts, in der er den Plan einer panafrikanischen Union aufstellte, wird von dem Brüsseler Blatt „Het Vrije Volk“ dahin kommentiert, daß die Absichten Smuts' sehr deutlich erkennbar seien. Er wolle mit anderen Worten ganz Afrika an England ausliefern.

Diese Handlungsweise dürfte nicht verwundern, denn Smuts sei ein Burenkrieg, der sogar vergessen habe, daß es ein Rinder hingemordet wurden. Der Plan Smuts' sei der eines politischen und wirtschaftlichen Imperialismus. Es sei jedoch zweifelhaft, ob diese imperialistische Politik in Afrika auf fruchtbaren Boden fallen werde. Englandschörige vom Schlage de Gaulles oder des Kongo-Gouverneurs Richmans würden vielleicht Verhältnisse für diese Pläne aufbringen, aber gerade in Südafrika selbst mache sich dagegen eine scharfe Opposition bemerkbar.

### Der Zehnjahresplan Frankreichs

Das neue Europa wird unter deutscher Führung politisch und wirtschaftlich seine Gestalt erhalten. Damit ist aber nicht gesagt, daß Deutschland allein die Verantwortung für die Zukunft jenes Kontinents übernimmt. Von weitauslicher Bedeutung ist vielmehr die Frage, ob und in welchem Umfange die europäischen Staaten ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, zum Nutzen des Ganzen, damit aber auch zum Besten des eigenen Landes. Es ist notwendig, daß jede einzelne Nationalwirtschaft ihre wirtschaftlichen Kräfte entwickelt, soweit die natürlichen Grundlagen das immer gestatten, stets aber mit der Blickrichtung auf die europäische Schicksalsgemeinschaft und die nun einmal vorhandene besonderen Notwendigkeiten des europäischen Kontinents. Je vollkommener die einzelnen Nationalwirtschaften ihr eigenes Wirtschaftsleben ausbauen vermögen, um so größer wird der Nutzen für alle sein. Auch im Verhältnis der Völker zueinander gilt der gleiche Grundsatz wie in jeder Gemeinschaft, nämlich, daß der Einzelne sich nicht Vorteile zu Lasten der Mehrheit sichern kann, ohne Erschütterungen hervorzurufen, denen schließlich auch die eigene Existenz zum Opfer fallen muß.

Die Erkenntnis, daß die europäischen Staaten zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, hat sich auch in Frankreich nach dem militärischen Zusammenbruch, allerdings nur nach Ueberwindung von Widerständen, durchgesetzt. Die französische Staatsführung hat die Bereitwilligkeit erklärt, ihren Beitrag zu der Neuordnung zu leisten. Damit gewinnen die Bestimmungen Frankreichs, die eigenen Wirtschaftskräfte zusammenzufassen und auszubauen, erhöhte Bedeutung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die konsequente und energische Durchführung dieses Entschlusses beachtliche Erfolge zeitigen wird. Denn Frankreich kann auf große Reserven an ungenutzten Reichtümern zurückgreifen. Die französische Wirtschaft hatte nach dem Weltkrieg ihre Kräfte nicht mehr voll eingeeicht. Frankreich war ein reiches Land, das sich auf einen großen und wertvollen Kolonialbesitz stützen konnte und dem die Reparationsleistungen der Deutschen neue materielle Werte zuführten. Man konnte es sich daher leisten, das war jedenfalls die damals vorherrschende Meinung, die natürlichen Reichtümer des Landes nur soweit zu nutzen, als es mit nicht zu großen Unbequemlichkeiten verbunden war. Unter dieser Anschauung litt insbesondere die Landwirtschaft, deren Erzeugung schließlich nicht einmal mehr zur Versorgung des Landes ausreichte, obwohl sie der intensiveren Wirtschaft in der Lage wäre, über die Eigenversorgung hinaus beachtliche Beiträge für die Ernährung der anderen europäischen Staaten zu liefern.

Der erste Schritt der Völkervereinigung zur Neuordnung der französischen Wirtschaft ist der Zehnjahresplan, der mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft tritt. Durch Gesetz wurde eine Oberste Behörde für die Erstellung öffentlicher Aufträge geschaffen, über die alle Arbeitsvorhaben, auch der überseischen Beschäftigten, laufen sollen. Jeder Arbeitsauftrag, für den öffentliche Gelder zur Verfügung gestellt werden sollen, muß von dieser Behörde genehmigt werden. Der Generalbevollmächtigte, der Leiter der neuen Stelle, wird einen Gesamtplan aufstellen, in dem die Landwirtschaft eine bevorzugte Rolle spielen soll. Auf diesen Gebieten sind zahlreiche größere Arbeiten vorgesehen, u. a. Bau- und Bewässerungsanlagen, Beschäftigung ist ferner die Züchtung des Anbaues von Industriepflanzen, der Sojabohne und verschiedener Textilfasern sowie des Anbaues von Erntegemüsen und Obst.

Bedeutende Arbeiten sind außerdem auf dem Gebiete der Elektrowirtschaft und des Verkehrswesens geplant; hier ist u. a. der Plan einer Transjordanbahn zu erwähnen. Auf sozialpolitischem Gebiet soll der Arbeiterwohnungsbaubau besonders gefördert werden.

Der Sinn des Zehnjahresplanes ist nicht, wie es nach der Machtübernahme in Deutschland der Fall war, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Durch die Auftragsregelung wird vielmehr eine Entwicklung der französischen Wirtschaft angestrebt, die den neuen Notwendigkeiten, der bewiesenen Einordnung Frankreichs in das neue Europa, Rechnung trägt.

### Ibero-amerikanische Zusammenarbeit

#### Wirtschaftsvereinbarungen zwischen Brasilien und Paraguay

DNB Rio de Janeiro, 16. Juni. Zwischen Brasilien und Paraguay werden am Dienstag anlässlich des Besuches des paraguayischen Außenministers Argana in Rio de Janeiro eine Anzahl bedeutender Wirtschaftsvereinbarungen unterzeichnet. Wie Argana der hiesigen Presse erklärte, regeln diese Abkommen:

1. Die Finanzierung des Bahnbau von Concepcion bis Pedro Juan Caballero durch Brasilien. Die neue Linie trifft die brasilianische Bahnstrecke nach Campogrande, so daß Paraguay damit eine Bahnverbindung zur Atlantik-Küste erhält;
2. den Kultur- und Buchanstaus;
3. den Austausch des Ausführungsüberschusses der paraguayischen Erzeugung durch Brasilien, das die Waren auf Auslandsmärkten unterbringen wird;
4. die Schaffung einer Filiale der Banco do Brasil in Paraguay;
5. die Ernennung eines gemischten Ausschusses für die Schiffahrtsprobleme Paraguays und Brasiliens;
6. die Kreditgewährung Brasiliens an Paraguay für den Anbau brasilianischen Juchtwiechs;
7. die Gewährung einer Lagerzone für Paraguay in Santos zur Erleichterung seiner Einfuhr. Für die Schiffahrt soll die Schaffung einer gemeinsamen Flottille in Betracht werden für den Transport paraguayischer Waren von Curitiba nach Montevideo.

Außer dem jetzt vereinbarten Bahnbau ist eine weitere Bahn bis zu dem brasilianischen Hafen Paranaguá geplant.

Der Außenminister Paraguays, Argana, erklärte in einem Interview der brasilianischen Presse gegenüber auf die Anfrage über Paraguays außenpolitische Haltung: Paraguay sei für eine Politik absoluter Neutralität. Nur wenn von Seiten einer fremden Macht der amerikanischen Kontinent angegriffen würde, müßte Paraguay die Verpflichtungen hinsichtlich der interkontinentalen Verteilung erfüllen, die es auf den Konferenzen in Havanna und Panama übernommen habe.



### Blecherne Kriegstrommeln

USA In jenseitiger Richtung von demungsloser Kriegshysterie und dem apathischen Wunsch, Amerika möchte der Krieg erspart bleiben, läßt das USA-Volk das Trommelfeuere der Roosevelt'schen Kriegstrommeln über sich ergehen, das sich der gleichen Schlagworte von der geplanten Welt Herrschaft der Deutschen und der preußischen Tyrannie bedient wie vor dem Eintritt in den Weltkrieg. Damals waren die Parolen noch nicht abgegriffen wie heute, sodas sie ihre Wirkung verhältnismäßig schnell erreichten. Heute muß Franklin D. Roosevelt mit seinen jüdisch-kapitalistischen Helfershelfern die gesamte Presse, den Rundfunk, den Film und ein Riesenheer von Agenten einer wohlgezielten Mundpropaganda einsetzen, um Stimmung für den Krieg zu machen. Wie vor dem Weltkrieg beherrscht eine völlig einseitige und ebenso krampelige Propaganda das Volk der Vereinigten Staaten. Männer, die genau wissen, wie die amerikanische Mentalität anzusprechen, wie die amerikanische Seele aufzusprechen ist, Männer, die für Sportfaktionen ebenso erfolgreich wie für einen Filmstar oder eine neue Jahnpasta die Kollaboration in Bewegung setzen, heuern heute die Propagandawellen für den Krieg in der Stärke, die der Präsident zu haben wünscht.

Jedes Mittel erscheint ihnen in diesem Feldzug für den Krieg recht. Beliebt sind wieder die so sehr demokratisch anmutenden Kundfragen, diese „Volksumfragen“ im kleinen, wie sie der harmlose USA-Bürger zu nennen pflegt, die alle auf eine Vermehrung der Kriegspopulo abzielen. In einer Kundfrage eines bekannten Instituts hieß es da lehrhaft, ob die Marine der Vereinigten Staaten zum Schutz der Schiffe, die Kriegsmaterial nach Großbritannien befördern, eingesetzt werden soll. Helen Egan berichtet in „Times“ darüber, wie solche Probeabstimmungen durchgeführt werden, nachdem sie einen der Agenten sprach, der dafür arbeitet.

Nach seiner Darstellung werden ihm die Namen von 15 Leuten angegeben, die er über ihre Ansicht, betreffend Konvois oder andere Kriegsprobleme, befragen müsse. Diese also Befragten seien meistens Arbeitslose, die eine Unterstützung bezögen und die schließlich, das müsse er zugeden, aus eigenem Interesse der Regierung beipflichteten. Wa Konvois seien, hätten die Leute, die zur Probeabstimmung herangezogen würden, nicht gewußt. Er habe ihnen erklärt, daß Konvois Schiffe seien, die paarweise fähren. Auf die Frage Helen Egar's, ob er denn gesagt hätte, daß eines der Schiffe ein Kriegsschiff sei, antwortete man natürlich schiefen würde und daß Amerika dadurch viel leicht in den Krieg käme, habe er mit „Nein!“ geantwortet, denn das hätten seine Leute gewiß nicht verstanden. Die Journalistin schließt, dieses sei die Methode, wie man Abstimmungen über die Volkmeinungen in USA, organisiert. Man braucht sich danach nicht mehr über die für Roosevelts Politik so günstigen Zahlen zu wundern, die dabei zutage gebracht werden.

Aber nicht nur durch diese Umfragen wird die Kriegspopulo dauernd geführt, Lüge und Hege werden systematisch in ihren Dienst gestellt. So bringen die Washingtoner Zeitungen nach dem deutschen Kreta-Sieg ellenlange angebliche „Augenzeugenberichte“ aus Kreta, nach denen die deutschen Soldaten im Nahkampf freier verlagert hätten, weil sie die englischen Bajonettangriffe dadurch nicht vertragen könnten. Weshwegen die Briten dann bis jetzt dauernd vor den deutschen Angriffen fliehen, verschweigen diese Systematiker der Volkverhörung geflissentlich. Auch das alte Märchen muß wieder herhalten, daß die Fallschirmjäger Tagelöhner bei sich getragen hätten, mit denen sie beweisen wollten, sie seien nicht Deutsche, sondern Österreicher und zur zwangsweise Soldat. Die völlige Unkenntnis des Durchschnittsamerikaners in allen europäischen Dingen macht es leicht, solch hirnerbranntes Geschwätz noch zu publizieren.

Die Männer, die das heute tun, schrieben während des Polenfeldzuges, daß die deutschen Tanks aus Pappmaché und die Äuße der Soldaten aus Papierstoff und die Männer selbst nur lauter Erfahnahrung unterernährt seien. Immer aufs neue verfahren sie, die amerikanische Öffentlichkeit über den wahren Wert des deutschen Soldaten und seiner Waffen zu täuschen. Dabei wird jedoch die Furcht vor einer Invasion in Amerika ständig weggelassen. In allen Kinos Virginians erscheint, um dafür ein Beispiel zu nennen, auf der Leinwand die Aufforderung, sofort einem Spähtrupp beizutreten, der vor dem Herannahen feindlicher Flieger warnen soll.

Die Sprecher gegen den Krieg werden dagegen nach und nach mundtot gemacht. Erst dieser Tage forderte der Senator Lohm eine Nachprüfung darüber, daß die Rundfunksender Reden von Isolationistischen Kongreßmitgliedern nur in geringem Umfange übertrügen, ja, daß die Sender teilweise die Reden von Parlamentariern, die die Heraushaltung aus dem Krieg befürworten, überhaupt nicht übertrügen! Die sofortige Einberufung in den Wehrdienst scheint ein weiteres bestes Mittel in den USA, zu sein, gefährliche Gegner schnell und sicher mundtot zu machen. Nicht nur Senatoren gegenüber wird dieses Mittel angewendet, sondern auch bei Kundgebungen der Kriegsgegner, in deren Sprengung die Polizei eingesetzt wird, die dann zahlreiche Verhaftungen vornimmt. Stefani berichtet, daß die Verhafteten in einem Fall zur sofortigen Einlieferung in die Wehrmacht „verurteilt“ wurden. Wenn die Freiheit der Meinungsäußerung in den Demokratien natürlich so beschaffen ist, dann ist allerdings verständlich, warum so bedeutende Teile des USA-Volkes mit den Kriegsplänen Roosevelts für die „Freiheit der Demokratien“ nichts zu tun haben wollen.

Während sich die Spionenfurcht bis zum Einsturz der Marsenmenschen auf amerikanisches Gebiet auszuweihen und eine Verhaftungswelle nach der anderen auf die Männer der sogenannten „Fünften Kolonne“ Jagd machte, verstand es der Engländer, mit dem Kufe „Haltet den Dieb!“ seine zerschlagene Propaganda in den Staaten wirksam zu machen. Nach dem Krefe aufgeben an Reduzern, die dem amerikanischen Volke über den Freiheitskampf der Briten jattsam bekannte „Stories“ erzählten, die eine ferne Zukunft erst wahr machen soll, wird durch die Ernennung Campbells ein neuer gigantischer Apparat zur geistigen Verführung der Amerikaner geschaffen. Das „Bedürfnis für eine vollständiger und bessere Nachrichtenübermittlung und Propaganda zugunsten der britischen Kriegsanstrengungen“, was dem die amtliche Erklärung des britischen Außenamtes ist, dürfte weniger bei den Amerikanern als vielmehr bei Churchill und seinem großen Bruder im Weißen Hause zu suchen sein, die noch immer unzufrieden darüber sind, daß die Massen des amerikanischen Volkes sich nicht begeistern in den aussichtslosen Krieg der Diktatoren zu führen bereit sind.

Die „Proklamation eines unbegrenzten nationalen Kriegszustandes“ am 27. Mai, die Roosevelt nur durch die wahnsinnige

Begründung mit der Bedrohung Amerikas durchsetzen konnte, die Unterzeichnung der allgemeinen Zwangsprioritäts-Gesetzesvorlage am 2. Juni, nach der er die Durchführung aller unter das Englandhilfsgesetz fallenden Aufträge erweitern kann, die neue Gesetzesvorlage, die Roosevelt für die Dauer des Ausnahmezustandes mit der Vollmacht zur Beschlagnahme jeglichen Eigentums ausstatten soll, sind Meilensteine auf dem Wege der Ausschaltung des Willens des amerikanischen Volkes.

Es muß sich erweisen, ob die Verunft oder die imperialistischen Ziele stärker sind, ob das Volk oder Wallstreet, ob Amerika oder Roosevelt den Kürzeren zieht. Wie immer auch die Entscheidungen jenseits des Atlantik ausfallen werden, die Gedanken der Neuordnung, der Sozialismus des 20. Jahrhunderts werden den Sieg davontragen, dessen Flagge Deutschland in seinen Händen hält.

Karl Otto Jottmann.

### Heffilme verderben das Geschäft

DNB Neuyork, 16. Juni. In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheaterbesitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheure Erschwerung der Lage ergeben habe.

Während in Normalzeiten 40 v. H. der Bruttoeinnahmen aus dem Auslande stammten, so wurde berichtet, sank der diesbezügliche Anteil im letzten Jahre auf etwa 15 v. H. Durch die Kriegsergebnisse seien die USA-Filme aus 23 500 Filmtheatern ausgeschlossen worden, eine Zahl, die die in den Vereinigten Staaten bestehenden Theater noch übersteige. Die über-amerikanischen Staaten, der Ferne und Nahe Osten, Kanada sowie Afrika beäßen hingegen nur 15 000 Filmtheater. In Europa seien für die Aufführung von USA-Filmen nur 14 000 Theater verblieben.

Infolgedessen wurde von dem Vortragenden eine „grundlegende Revision der künftigen Vertriebspolitik im Auslande“ vorgeschlagen, desgleichen die Gründung eines Prüfungsausschusses zwecks Auswertung der für den Auslandsvertrieb ungeeigneten Filme.

Am Geldbeutel haben die amerikanischen Filmproduzenten hiernach untrüglich feststellen müssen, wie stark die Ablehnung ist, die ihre hehertischen Agitationserzeugnisse in der Welt erfahren.

### Jüdische Emigranten organisieren Weltmeinung

DNB Neuyork, 16. Juni. Wie Associated Press aus Washington meldet, sei dort durch Vertreter von 16 Ländern, zumeist ehemalige „Staatsmänner“ der besetzten europäischen Staaten, eine „Organisation zur Mobilisierung der Weltmeinung gegen die Achsenmächte“ gebildet worden. Die Organisation werde, so wird weiter gemeldet, nach dem Grundgesetz arbeiten, „daß vor einem Friedensschluß die Vernichtung Adolf Hitlers erfolgen müsse. Einen anderen Frieden würde die Organisation nicht anerkennen“.

Unter den Gründern befänden sich nach Associated Press die Norweger Koht und Hambro, der Franzose Pierre Cot sowie der frühere „Österreicher“ Julius Deutsch u. a.

Es erübrigt sich, auf diese Organisation und ihre „Ziele“ einzugehen. Ihre Gründer geben ihr ein deutliches Gesicht. Die jüdische Emigrantenclique in Neuyork gibt sich hier wieder einmal ein Stelbichein. Ausnahmslos sind es Gestalten, die los zu sein Europa froh ist und die sich nun inUSA, die Zeit damit verbringen, Sekundäres und dunnle Organisationen zu gründen. Daß sich ihre ohnmächtiger Grimm dabei vornehmlich gegen Adolf Hitler richtet, ist verständlich. Immer deutlicher fühlen sie im Führer den einzigen Garant dafür, daß Europa von Egzisten ihresgleichen ein für allemal lauter bleibt.

### Deffentliche Auspeitschung in Bombay

Rabat, 16. Juni. Im Anschluß an die letzten Unruhen, die in Bombay ausgebrochen sind, ist auf Anordnung der englischen Behörden die körperliche Auspeitschung wieder eingeführt worden. In Ahmed Abad sind 4 000 Arbeiter einer Jutefabrik in den Streik getreten. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden neue Unruhen gemeldet. In Bihar Idim machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch, ebenso wie in Bihar Spezif, wo drei Tote zu beklagen sind.

### SA-Obergruppenführer Schramme gefallen

DNB Berlin, 14. Juni. Beim Einschlag auf Kreta fiel als Hauptmann in einem Fallschirmjäger-Regiment der SA-Obergruppenführer Otto Schramme, Führer der SA-Gruppe Westfalen. Einer der ältesten und tapfersten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung hat dadurch seine Treue zum Führer mit dem Tode bezeugt.

Das ganze Leben des SA-Obergruppenführers Schramme war Kampf und Einschlag für sein Volk. Als Achtzehnjähriger stand er während des Weltkriegs in den großen Abwehrschlachten in Frankreich. Er wurde zweimal schwer verwundet und mit dem EK 2 ausgezeichnet. Nach der November-Revolution stellte er sich sofort in die Reihen der deutschen Aktivist. Am Rhein und Ruhr und in Westfalen wirkte er in entscheidender Weise am Aufbau der SA mit und stand überall im Ringen um die Macht an vorderster Stelle. In den schweren Kampfjahren von 1931/32 war er mit der Führung der Untergruppe Westfalen-Nord beauftragt. 1934 übertrug ihm der Führer die Führung der SA-Gruppe Westfalen. Von 1932 bis 1933 war er Mitglied des preußischen Landtages, von 1933 ab Mitglied des Deutschen Reichstages. Im Jahre 1934 wurde SA-Obergruppenführer Schramme, der zugleich Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Bewegung ist, Polizeipräsident in Dortmund. Es kennzeichnet den allseitig einflussreichen und tapferen Geist Otto Schrammes, daß er bei Beginn des jetzigen Krieges sich als 41-Jähriger freiwillig zur Fallschirmtruppe meldete.

Beim Einschlag der Fallschirmjäger in Holland wurde er bei Rotterdam schwer verwundet. Er war dabei seinen um vieles jüngeren Kameraden ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit und Standhaftigkeit. Demals erhielt er die Spange zum EK 2 und das EK 1. Kaum wieder hergestellt, kehrte er zu seiner Truppe zurück. Bei dem fähnen Einschlag der Fallschirmjäger auf Kreta fand er mit dem Soldatenob.

### Probleme Japans

Tokio, 16. Juni. (Staatsdienst des DNK.) In einer Sitzung des Zentralrates der Bewegung zur Unterstützung der Politik des Tennos sprach der Vorsitzende des Zentralrates, Admiral Suetjugu, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Füstj Konoge über innen- und außenpolitische Probleme Japans. Außenpolitisch gesehen forderten, so führte Admiral Suetjugu aus, die China-Frage, das Südsee-Problem und die Haltung der USA gegenüber dem Krieg in Europa von Japan wichtige Entscheidungen. Wie Admiral Suetjugu weiter feststellte, hiele der Dreimächtepakt keinen Spielraum für Erwägungen über Koalition oder Nicht-Koalition. Sollten daher die USA in den Krieg eintreten, so würde dies gemäß japanischer Tradition, Treue und Ehre gleichzeitig den Eintritt des japanischen Empires in den Krieg bedeuten. Auch das Südsee-Problem könnte nicht flüchtig übergegangen werden, denn es bedeute für Japan einen Scheideweg für Tod und Leben. Zur Lösung all dieser Probleme sei die größte Entschlossenheit und Bereitschaft des Volkes erforderlich.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Loben statt Lublinig.** Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß im Regierungsbezirk Oppeln die Landkreise Guttentag und Lublinig zu einem Landkreis Loben mit dem Sitz des Landrates in Loben, dem bisherigen Lublinig, vereinigt werden.

**Einführung eines Schnellboot-Kriegsabzeichens.** Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat durch Erlass ein Schnellboot-Kriegsabzeichen eingeführt. Das Abzeichen kann den Schnellbootbesatzungen — einschließlich der gefallenen oder verstorbenen Soldaten und sonstigen berechtigten Anwärtern — verliehen werden. Die Verleihung erfolgt durch den Führer der Torpedoboote. Das Abzeichen wird zur Uniform wie das U-Boot-Kriegsabzeichen 1939 getragen.

**Dr. Ley im Elsaß.** Am Sonntag traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Elsaß ein. In der festlich geschmückten Stadt Mülhausen, der alten Garnisonstadt des Reichsmarschalls Hermann Göring grüßte ihn die Jugend unter wehenden Halenkreuzfahnen. Ehrenstürme der neu gebildeten SA bildeten Spalier. Nachmittags sprach Dr. Ley vor 50 000 Mann aus den elfäßischen Betrieben.

**Deutsch-Japanische Gesellschaft in Hannover.** In der niederländischen Gauhauptstadt wurde am Sonntag eine Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft gegründet. Im Mittelpunkt der Feier stand der Besuch des japanischen Botschafters in Berlin, General Ohshima.

**Die erste volksdeutsche Bank in Ungarn.** Die bisher in jüdischer Hand befindliche „Pecsoarade-Spartkassen- und Bank-AG“ ist in die Hand der deutschen Volksgemeinschaft übergegangen. Damit hat das Deutschtum in Ungarn seine erste volksdeutsche Bank erhalten.

**Größe Koalition der Geschichte.** „Messaggero“ betont, daß mit dem Beitritt Kroatiens die im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und die dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten eine Koalition von nicht weniger als 300 Millionen Menschen bilden, die größte, die je in der Geschichte geschaffen wurde.

**Von den deutschen Truppen befreit.** 2000 Bulgaren und Mazedonier, die von der griechischen Regierung nach Ausbruch des Krieges in Albanien auf die Insel Kreta verbannt wurden, sind durch die deutschen Truppen befreit worden. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um sie möglichst bald in die Heimat zurückzubefördern.

**Gegen die Kriegshege in USA.** Der „Neuyork Times“ zufolge unterzeichneten 1000 protestantische Geistliche in sämtlichen Staaten der USA eine Erklärung, daß sie „gegen die angebrochte kriegsführende Haltung der Vereinigten Staaten“ unabänderlich opponieren. Sie würden sich weigern, den Krieg von den Kanzeln zu rechtfertigen.

**Die Luftangriffe auf Gibraltar.** Wie Agencia Stefani aus Madrid meldet, ist in Gibraltar eine Statistik über die bisher erfolgten Luftangriffe veröffentlicht worden. Es erfolgten bisher 43 Luftangriffe, davon 14 Nachtangriffe. Die Zeitung wurde 9mal von Aufklärungsflugzeugen überflogen. Durch die Luftangriffe wurden 157 Personen getötet und 85 verletzt. Die Bodenabwehr schoß nur zwei Angreifer ab.

**„Wahrung zwecklos.“** Die Zeitung „Washington Times Herald“ stellt fest, daß die USA-Regierung diesmal wegen der Mitte Juni fälligen Weltkriegsschulden Englands und anderer Länder nicht einmal die üblichen Mahnungen ausgesandt habe, da diese zwecklos und angesichts des Englandhilfe-Gesetzes absurd gewesen wären.

**Das Geheimnis wurde zum Skandal.** Der Londoner „Daily Herald“ schreibt, die Einführung der Kleiderkarte sollte ursprünglich „das bestgeschützte Geheimnis des Krieges“ sein. In Wirklichkeit sei das Geheimnis vorzeitig durchgedrungen. Die Leute mit guten Beziehungen hätten bereits eine Woche vor der Veröffentlichung der neuen Maßnahmen von ihr Kenntnis gehabt. Infolgedessen hätte sich, wer über genügend Geldmittel verfügte, noch rechtzeitig punktfrei eindecken können. Die Rationierung habe nur die Massen getroffen.

**Anstaltsleitertagung der NS-Erziehungsanstalten.** Unter dem Vorsitz des Inspektors der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SA-Obergruppenführer Heilmeyer, fand in Raumburg eine Tagung der Leiter aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten statt. Auf der Tagung sprach Reichsminister Rust.

**Türkisch-rumänisches Wirtschaftsabkommen.** Im rumänischen Wirtschaftsministerium wurde ein türkisch-rumänisches Abkommen unterzeichnet, auf Grund dessen der Türkei Petroleum, Benzin und Mineralprodukte zum Austausch gegen Baumwolle geliefert werden.

**Rumänien hat 13 1/2 Millionen Einwohner.** Nach einer amtlichen Mitteilung beläuft sich die Bevölkerung des heutigen rumänischen Gebietes auf 13 493 983. Fast ein Viertel der Bevölkerung wohnt in der Stadt, drei Viertel auf dem Lande.

### Fünf Küchlein aus einem Ei

Im Mondovi in der italienischen Provinz Piemont legte eine Henne ein 13 Zentimeter großes Ei. Nachdem es ausgebrütet war, entfielen ihm fünf muntere Küchlein. Dieses Huhn hätte unter den Hühnern einen Preis für Bevölkerungszunahme verdient.



# Aus Stadt und Land

Altenteig, den 17. Juni 1941

**Verdunkelungszeit:** 17. Juni von 21.27 bis 5.20

Das Silberne Ehejubiläum feiert heute Verwaltungsfleckerle (früherer Oberpostinspektor) Fr. Sättelke und seine Ehefrau Luise Sättelke geb. Klein. Wir gratulieren dem Jubelpaar!

— 60 000 Frauen bei der Reichsbahn, 120 000 bei der Post. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie stark die deutschen Frauen schon dem Appell gefolgt sind, im Kriege ihre Arbeitskraft der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen, bietet ein Bericht des Leiters des Reichsamtes Energie-Verkehr-Verwaltung in der DAF, Georg Körner, den die NSK veröffentlicht. Der Frauenetwas auf freiwilliger Grundlage erreichte danach im Gebiet der Reichsbahn 60 000, bei der Reichspost 120 000 und in der Elektrizitätserzeugung rund 12 000 Frauen. Die Nation braucht aber den Einsatz von noch vielen weiteren weiblichen Arbeitskräften, die gegenwärtig noch außerhalb des Arbeitslebens stehen.

— Weizenbrot auch für K. Abchnitte. Der Austausch von Kartoffelabchnitten der Brotkarte, die mit einem „K“ versehen und danach ausschließlich für Roggenbrotbestimmungen bestimmt sind, in Abchnitten für Weizenbrot ist im allgemeinen unzulässig. In Übereinstimmung mit dem Reichsernährungsminister können aber Anträge auf Umtausch der Roggenbrot- in Weizenbrotkarten von den Genehmigungsstellen der Kreisverwaltungen und örtlichen Bezirksvereinigungen unter der Voraussetzung geprüft und entschieden werden, daß die Umtauschgenehmigung auf Roggen-, Darr- und Gallenblatkrankheiten sowie besonders gefährliche Fälle für Kaubehwerden, Ueberempfindlichkeit usw. beschränkt bleibt. Bei den Entscheidungen ist ein strenger Maßstab anzulegen.

— Tod durch unreife Stachelbeeren. Wie aus Soest bei Saarburg berichtet wird, ist dort ein zehnjähriger Junge Stachelbeeren und trank bald darauf Most. Schon nach kurzer Zeit stellten sich heftige Leibschmerzen ein, die ein herbeigerufener Arzt zwar vorübergehend zu lindern vermochte, die aber 24 Stunden später sich derart verschlimmerten, daß der Junge unter furchtbaren Schmerzen starb. Dieser Fall mag Eltern wie Kindern zur Warnung dienen.

Berneck, 16. Juni. Vergangene Woche hatte Karl Kühnle, Tierdepot und Landwirt das Unglück, daß ein wertvolles Pferd in eine tieferen Stelle hinter dem Waldhorn trat und dabei ein Bein brach. Das schöne Pferd mußte erschossen werden.

Wart, 16. Juni. (Goldene Hochzeit.) Heute feierten die Eheleute Christian Reutlinger, Schneidemeister und Landwirt, geboren 1886 in Oberhardt und seine Gattin Katharine, geb. Schmidt, geboren 1886 in Wart, das goldene Ehejubiläum. Das Ehepaar hat 11 Kinder großgezogen. Die kirchliche Feier des Jubiläums fand am Sonntag in Anwesenheit der Kinder und Enkelkinder unter großer Anteilnahme der Gemeinde statt. Wir gratulieren!

Calw, 16. Juni. (23 Schafe getötet oder verletzt.) In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag geriet die Schafherde des Metzgermeisters Karl Waldell von Calw auf das Bahngleis der Linie Calw-Stuttgart. Beim Vorüberfahren des Schnellzuges wurden 23 Stück Schafe teils getötet oder so verletzt, daß sie nicht geschlachtet werden mußten. Die Schafherde war im Bereich in unmittelbarer Nähe des Bahngleises untergebracht. Vermutlich wurde die Schafherde durch einen herumstreichenden Hund aufgeschreckt und ist dadurch aus dem Bereich ausgebrochen. Der Besitzer erleidet einen erheblichen Schaden.

Freudenstadt, 16. Juni. Vor einigen Wochen traten die Einheiten im Bann- und Untergaubebereich an, um die Wälder aus ihren Reihen festzustellen. Diese traten am Samstag und Sonntag in Freudenstadt zum Bann- und Untergaubebereich zusammen, der auf dem Handballplatz an der Stuttgarter Straße ausgetragen wurde. Mit großer Begeisterung nahm die sportfreundliche Jugend an den Kämpfen teil. — Am vergangenen Samstag fand die Sportgemeinschaft der Freudenstädter Betriebe — soweit nicht schon eine Abnahme früher stattgefunden hatte oder in nächster Zeit nachgeholt wird — auf dem Fußballplatz auf der Freideich-

höhe angetreten, um im gemeinsamen Vergleich des Erreichten für den Gedanken der Betriebsportgemeinschaft zu werden. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Zahl der Betriebe, in denen sich zu diesem Zweck Sportgemeinschaften gebildet haben, immer größer wird.

Ulm a. D. (Naturkundliche Tagung.) Der Verein naturkundlicher Naturfreunde in Württemberg hält am Sonntag 17. Juni, in Ulm seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dabei sind folgende wissenschaftliche Vorträge vorgesehen: über die „Fluggeschäfte des Donetales“ spricht Professor Dr. Georg Wagner-Stuttgart, über „Die Stromtalpflanzen der oberen Donau“ Hauptlehrer Müller-Dornstadt.

Kempten i. A. (Durch Gullengasse getötet.) In Kempten bei Wattenhofen fiel der 32 Jahre alte Bauernsohn Joseph Klaus, als er den Schlamm aus der Gullengrube holen wollte, in die Grube hinein, wo er durch giftige Gase betäubt wurde. Das gleiche Schicksal erlitten beim Rettungsweg sein 13 Jahre alter Bruder Ludwig Klaus und der 15jährige Nachbarssohn Hans Dorn. Diese beiden konnten nur als Leichen geborgen werden, während Joseph Klaus in betäubtem Zustande in das Krankenhaus nach Kempten gebracht wurde.

Vom Bodensee. (Laktation fürzte in den Bodensee.) Als am Freitag ein Laktation, der im Lindauer Hafen Sand geladen hatte, um einen Kiesberg herumschaffen wollte, geriet der angehängte Lastwagen mit dem Hinterrad über den Rand der Fahrbahn und zog durch sein Gewicht den ganzen Lastwagen in das Wasser. Während der auf dem Anhänger mitgeführte Begleitmann rechtzeitig abspringen konnte, fürzte der 18jährige Schlepperfahrer Joseph Ade aus Hochsträß ins Wasser, doch hatte er sich aus dem Sitz des Traktors befreit, so daß er mit einem verletzten Fuß davonkam.

Eglingen a. N. (Todesfall.) Hier starb Volksdichter Karl Weiland, geboren 1875 in Hellbach, hand der Bekörbener lange Zeit in Feuerbach in kaufmännischer Stellung. Im Jahre 1931 durch einen schweren Motorradunfall verunglückt und arbeitsunfähig geworden, erwarb er sich ein kleines Haus in Eglingen, in dem er leidend zurückgezogen lebte. Der Volksdichter, wie sich Weiland selber nannte, brachte im Laufe der Jahre eine Menge Gedichte hervor, von denen er die besten in drei Bänden sammelte, die unter den Titeln „Deutsche Klänge“, „Höhen und Tiefen des Lebens“ und „Herbstgold“ erschienen. Einige seiner Gedichte wurden auch für Männerchor vertont.

### Reichsschachmeister Schwarz im Schwarzwald

Titisee (Schwarzwald), 13. Juni. Im Anschluß an eine Eisaufgabe beschäftigte Reichsschachmeister Franz Kauer Schwarz auch die Jugendherberge am Titisee, wo er den dort seit Monaten untergebrachten Mädchen aus Weiskalen einen Besuch abstattete und sich eingehend das ganze Haus ansah. Er kugelte sich dabei über die Planungen für neu zu bauende Jugendherbergen, die noch großzügiger und weiträumiger ausgebaut werden müssen, um nicht nur dem augenblicklichen Bedarf, sondern auch dem in Zukunft immer stärker werdenden Jugendwandern Rechnung zu tragen.

## Die Grundzüge der Altersversorgung

### Das neue Versorgungswert

Berlin, 15. Juni. In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ stellt Dr. Len eine Reihe von grundsätzlichen Betrachtungen zur künftigen Altersversorgung des deutschen Volkes an. In diesem Aufsatz des Reichsorganisationsleiters heißt es u. a.:

Die kommende, alle Schaffenden umfassende Alters- und Beschädigtenversorgung erfährt grundsätzlichen alle Volksgenossen, gleichgültig in welcher sozialen Stellung sie sich befinden. Jeder hat das Recht, auf die Leistung der Kameradschaft zurückzugreifen; er kann aber nicht verlangen, daß diese Leistungen in allen Fällen die Summe seiner eigenen „Beiträge“ entsprechen. Demzufolge ist für die „Beitragspflicht“ grundsätzlichen das Leistungswert des Einzelnen und nicht die zu erwartende Versorgungsleistung ausschlaggebend. Die Versorgung der alten und beschädigten Volksgenossen ist eine Hoheitsaufgabe des Reiches, der Versorgungsaufwand ein Posten des allgemeinen Reichshaushalts, der wie alle anderen Staatsaufgaben aus dem allgemeinen Steueraufkommen zu bestritten ist, zu dem jeder nach seinem Leistungsvermögen beiträgt.

Die Kameradschaft aller Schaffenden hat dafür zu sorgen, daß die Last der Not nirgends größer wird, als dem Einzelnen zugemutet werden kann. Jeder Volksgenosse, der seine Pflicht tut, hat in gleicher Weise Anspruch auf eine soziale Sicherung. Diese kann aber nicht so bemessen sein, daß die persönliche Verantwortung für das eigene Schicksal und den Willen zur Leistungssteigerung überflüssig macht. Die Versorgung wird hoch genug sein, um jeden Volksgenossen, gleichgültig, welchem Schicksal er unterworfen war, vor einem ungeredeten Abstürzen seines erarbeiteten Lebensniveaus zu schützen, sie bezeichnet darüber hinaus dem Volksgenossen mit der Sicherung einer sozialen Mindestlebenshaltung die feste Linie, von der aus er durch persönliche Tüchtigkeit, persönliche Leistung und persönliche Sparsamkeit seines Lebensjahrs auf den gewünschten Stand zu bringen und die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Bewegungsfreiheit zu erringen vermag, die das Leben erst eigentlich lebenswert macht. Die Versorgung wird kein arbeits- und mühseligen Einkommen begründen; sie richtet sich vielmehr, indem sie an die erarbeitete Lebenshaltung anknüpft, nach dem Leistungsprinzip. Der Versorgungsanspruch leitet sich nicht, wie bisher, aus der Erfüllung irgend welcher formalen Bedingungen (wie Zahl der geleisteten Beiträge usw.) her, sondern ist mit der Arbeit als Grundvoraussetzung in Verbindung gebracht; Verloren wird, wer infolge Alters (Ueberschreiten der Altersgrenze) oder Beschädigung seinen Unterhalt nicht mehr oder nicht mehr voll durch Arbeit erwerben kann. Die Älteren werden vor die freie Wahl gestellt, sich entweder zur Ruhe zu setzen und die volle Versorgung in Anspruch zu nehmen oder weiter beruflich tätig zu sein, in welchem Falle die hierfür vorgesehene Versorgungsleistung eine Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft und zugleich einen Ausgleich für eine unter Umständen eintretende, biologisch bedingte Verdienstminderung darstellt, die den Weiterarbeitenden besser stellt, als wenn auf weitere Berufstätigkeit verzichtet wird.

Die Beschädigtenversorgung ist in erster Linie ein Problem der Arbeitseinsätze. Den Beschädigten müssen bevorzugt solche Arbeitsplätze zugewiesen werden, an denen sie trotz ihrer Schäden Nützliches leisten können. Wenn ein geeigneter Arbeitsplatz nicht nachgewiesen oder eine Berufsausscheidung nach der Art seiner Beschädigung nicht zugemutet werden kann, erhält selbstverständlich die volle Beschädigtenversorgung, die im Grunde der vollen Altersversorgung gleicht. Bei geminderter Arbeitseinsatzfähigkeit wird die Verdienstminderung des Beschädigten durch die Versorgung ausgeglichen.

Eine grundlegende Besonderheit des Versorgungswertes stellt der Ehrensold dar, der unabhängig von sonstigen Versorgungsleistungen usw. denen gewährt wird, die bei aktivem Einsatz ihrer Person im Dienst der Beruf — nicht durch passives, wenn auch vielleicht tragisches Schicksal — zu Schaden gekommen sind. Es ist die Abtragung einer Dankeschuld der Gemeinschaft vor allem an die Kriegsbeschädigten, die Opfer der Arbeit und die Volksgenossen, die sonst im öffentlichen Interesse Beschädigungen erlitten haben.

Die Familienversorgung soll die Hinterbliebenen vor Not schützen, jedoch steht bei der Witwenversorgung der Arbeitseinsatz ebenfalls im Vordergrund. Die junge Hinterlassene Witwe ist sichergestellt, wenn ihr ein ausreichender Arbeitsplatz vermittelt wird. Mütter kleiner Kinder, Ältere oder arbeitsunfähige Witwen kommen dagegen ohne weiteres in den Genuss der Versorgung, die im übrigen ähnlich wie die Altersversorgung gehalten ist. Wie die Kriegsbeschädigten eine bevorzugte Behandlung erfahren, so gelten auch für die Kriegserwitwen vom allgemeinen abweichende Bestimmungen. Die Witwenversorgung wird unabhängig vom Versorgungsanspruch der Witwe gewährt. Der für Kinderreiche Mütter vorgesehene Leistung schließt sich an die vor dem durch Steuerermäßigung, Kinderbeihilfen und Witwenversorgung gewährte Unterstützung der Gemeinschaft an.

Die erhöhte Sicherheit, die dem einzelnen Volksgenossen aus der hier in den Umrißen skizzierten Versorgung zuwächst, wird sich für das Volksganze in jeder Hinsicht in erhöhten Leistungen wiedererschlagen. Das Versorgungswert wird so im wirtschaftlichen Bereich zu einer Leistungssteigerung und im politischen zu erhöhtem Behauptungswillen des deutschen Volkes führen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptgeschäftsführers Dieter Laub, Ludwig Laub in Altenteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Laub in Altenteig: Jürgen Per. 3 gllm



## 4 Fehler in einem Haushalt Welche sind's?

Können Sie beurteilen, um welche Fehler es sich hier handelt? Bitte, sehen Sie das Bild an. Würden Sie so, wie in dieses Bild, von oben in manche Haushalte hineinschauen, so würden Sie häufig folgendes entdecken: es gibt heute immer noch Frauen, die glauben, sie könnten Schmutzflecken auf Fußböden, an Türen oder Fensterbrettern nur mit Seife wegbringen, so wie bei Bild 1. Andere Frauen bearbeiten stark verschmutzte Arbeitsflächen auf dem Waschtisch mit Bürste und Seife (Bild 2), obwohl es dafür viel einfachere Mittel gibt. Und was macht der Mann in Bild 3? Gedankenwelt hat er die Badewanne voll-

laufen lassen und merkt gar nicht, daß das Wasser das Seifenabspülen überflutet. Außerdem hat er schon 1/2 Stück Seife verbraucht, um den Ölsmutz von seinen Fingern zu kriegen, und er will gar nicht weggehen.

Ist es auch notwendig, für stark verschmutzte Verursacher unbedingt Seife zu verwenden? Nein, viel schneller geht's mit einem guten fettlösenden Reinigungsmittel, das den lästigen, fettgelagerten und fettartigen Schmutz, wie er sich in Fleischer- und Bäckerwäusche, in Monteur- und Schlosseranzügen befindet, viel besser löst. Selbst ganz hartnäckig haftender Schmutz wird auf diese Weise viel schneller gelöst als mit Seife, und dabei schont man noch das Gewebe. Man braucht keine Bürstebürste und kein Waschtisch. Man weicht zunächst gründlich ein (Mehrer- und Bäckeranzüge mit blut- und eierweißhaltigen Flecken werden in lauwarmen Lösung eingeweicht), hinterher wird in frischer Lösung

geloht. So spart man Seife und Waschpulver für die bessere Haushaltswäsche!

Schäumt Ihre Waschlauge schlecht? Dann verwenden Sie zweifach Seife, denn Sie müssen zu lange reiben, bis es Schaum gibt. Aber meist liegt die Ursache gar nicht an der Seife sondern an Wasser. Das Wasser enthält zu viel Kalk. Kalk löst die Seife schwer schäumen. Kalk vernichtet Seife. Bei hartem, kalkhaltigen Wasser werden in einem mittelgroßen Kessel bis zu 1/4 Pfund Seife unwirksam. Wenn Sie also Seife und Waschpulver sparen wollen, machen Sie das Wasser vorher weich. Man verrührt dazu am Abend vor dem Waschen einlaß Handvoll Bleichsoda im Kessel und läßt das Wasser bis zum nächsten Morgen stehen. So wird es über Nacht wunderbar weich. Am nächsten Morgen braucht man nur noch einen Teil der Waschpulvermenge, die man sonst nötig hat. Mit anderen Worten: man kommt mit der gleichen Menge Waschpulver viel weiter als sonst!

Kräftiges **Verdunkelungs-Papier** ist zu haben in der **Buchhandlung Laub, Altenteig** Telefon 377

**Spatzenmaschinen** mit 3 Füßen und Ueberzeugung sind wieder eingetroffen **Karl Henssler sen.** Altenteig

**Krepp-Papier** in allen Farben sowie **Wasser-Krepp** empfiehlt die **Buchhandlung Laub** Papierhandlung und Bürobedarf

Suche ca. **700.- RM** zu 5% gegen gute Sicherheit. Angebote unter Nr. 430 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Den **Grasertrag** von einem Weilerader und Heile, sowie **Most** verkauft **Fr. Dietrich, Altenteig**